

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	37
Teil 1: Die Grundlagen zum Verständnis des Sozialpakts.	41
Kapitel 1: Die Relevanz der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte	42
A. Die wsk-Rechte als Element der Grund- und Menschenrechtsordnung	42
I. Versuch einer Definition der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte	42
II. Abgrenzung zu den bürgerlichen und politischen Rechten	46
B. Der historisch-philosophische Hintergrund der wsk-Rechte	47
I. Die wsk-Rechte als Antwort auf die soziale Frage des 19. Jahrhunderts	48
II. Das marxistische Verständnis der Menschenrechte	49
III. Das Menschenrechtsverständnis der sozialistischen Staaten	50
IV. Verwirklichung der wsk-Rechte in nicht sozialistischen Staaten	52
V. Wsk-Rechte im Grundgesetz	53
C. Die Geschichte des Sozialpakts	54
I. Die Entstehung der Vereinten Nationen	54
II. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte	56
III. Die Genese des Sozialpakts	58
IV. Verabschiedung und Inkrafttreten des Sozialpakts	60
V. Die Bedeutung des Sozialpakts nach 1976	61
D. Zwischenergebnis	64
Kapitel 2: Die allgemeinen Bestimmungen des Sozialpakts.	66
A. Die Struktur des Sozialpakts	66
B. Art. 2 Abs. 1 als zentrale Verpflichtungsnorm	67
I. Die progressive, ressourcenabhängige Verwirklichung	68
1. Progressivität	68
2. Ressourcenabhängigkeit	70
3. Zentrale Bedeutung des Art. 2 Abs. 1.	71
II. Das Rückschrittsverbot	72
III. Dreiteilung der Staatenpflichten (Achtungs-, Schutz- und Erfüllungspflichten).	73
1. Achtungspflicht	74

2.	Schutzpflichten	75
3.	Erfüllungspflichten	76
C.	Art. 2 Abs. 2 als allgemeines Diskriminierungsverbot	76
D.	Möglichkeiten zur Einschränkung der Rechte des Sozialpakts	79
I.	Art. 4 als Schrankenbestimmung	79
II.	Tatbestandsmerkmale des Art. 4	80
III.	Rückschritte als Einschränkung im Sinne von Art. 4 Sozialpakt	84
IV.	Besonderheiten bei der Rechtfertigung von Rückschritten	87
1.	Diskriminierungsverbot	87
2.	Ressourcenumschichtung	88
3.	Dreiteilung der Staatenpflichten	90
4.	Beweislastumkehr bei Rückschritten	91
V.	Zwischenergebnis	92
E.	Art. 16 als Pflicht zur Erstattung von Staatenberichten	92
I.	Die Rolle des Ausschusses für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte	93
II.	Der Ablauf des Staatenberichtsverfahrens	94
III.	Die Allgemeinen Bemerkungen	97
IV.	Korrelation mit anderen Akteuren	99
V.	De lege ferenda: Fakultativprotokoll	102
F.	Fazit	102
Teil 2: Deutschland und der Sozialpakt		105
Kapitel 3: Deutschlands völkerrechtliche Bindung an den Sozialpakt		106
A.	Ratifikation des Sozialpakts	106
B.	Inkrafttreten des Sozialpakts	109
Kapitel 4: Der Sozialpakt im innerstaatlichen Recht		111
A.	Grundsätzliches Verhältnis von Völkerrecht und innerstaatlichem Recht	111
B.	Innerstaatliche Geltung des Sozialpakts	113
I.	Bedeutung der innerstaatlichen Geltung	113
II.	Voraussetzungen der innerstaatlichen Geltung	114
1.	Materielle Theorie	114
2.	Formelle Theorie	115
3.	Stellungnahme	116
III.	Kompetenz für die innerstaatliche Umsetzung des Sozialpakts	117
IV.	Wirkung des Art. 59 Abs. 2 S. 1 GG	123

V.	Innerstaatlicher Rang des Sozialpakts	126
VI.	Die Auslegung des Sozialpakts im innerstaatlichen Bereich	129
	1. Auslegung anhand völkerrechtlicher Auslegungsmethoden	129
	2. Authentische Vertragssprachen des Sozialpakts	131
	3. Bindung an die Auffassung des Ausschusses?	132
VII.	Zwischenergebnis	133
C.	Unmittelbare Anwendbarkeit des Sozialpakts	134
I.	Begriffsbestimmung	134
II.	Voraussetzungen der unmittelbaren Anwendbarkeit	135
	1. Subjektive Voraussetzungen	135
	2. Objektive Voraussetzungen	138
	3. Zwischenergebnis	140
III.	Besonderheiten bei der Feststellung der unmittelbaren Anwendbarkeit	141
	1. Notwendigkeit der Differenzierung	141
	2. Völkerrechtliche oder innerstaatliche Beurteilung?	141
	3. Vermutung der unmittelbaren Anwendbarkeit?	142
IV.	Vorliegen der Voraussetzungen der unmittelbaren Anwendbarkeit beim Sozialpakt	143
	1. Ansicht des Ausschusses	143
	2. Ansicht der deutschen Rechtsprechung	145
	3. Ansicht der Bundesregierung	147
	4. Ansicht der Literatur	148
	5. Rückschlüsse aus der Anwendbarkeit der Europäischen Sozialcharta?	150
	6. Eigene Bewertung der unmittelbaren Anwendbarkeit des Sozialpakts	152
	a. Ausschluss der unmittelbaren Anwendbarkeit	152
	b. Justiziabilität	154
	i. Entgegenstehende innerstaatliche Prinzipien	154
	ii. Unbestimmtheit der Paktrechte	155
	iii. Justiziabilität der unterschiedlichen Verpflichtungsebenen	156
	iv. Rückschrittsverbot	158
	v. Diskriminierungsverbot	159
V.	Zwischenergebnis	160
D.	Die Rechte des Sozialpakts als subjektive öffentliche Rechte	161
	Teilergebnis	164

Teil 3: Interpretation des Art. 13 Abs. 2 c) Sozialpakt	167
Kapitel 5: Das Recht auf Hochschulbildung im Gefüge des Rechts auf Bildung	168
Kapitel 6: Art. 13 Abs. 2 c) Sozialpakt nach Auslegung des Ausschusses	172
A. Art. 13 Abs. 2 c) in den Allgemeinen Bemerkungen	172
B. Art. 13 Abs. 2 c) in den Abschließenden Beobachtungen	173
I. Australien (1993).	173
II. Neuseeland (1993).	175
III. Mauritius (1994).	175
IV. Südkorea (1995/2001).	175
V. Nigeria (1998).	176
VI. Niederlande (1998).	177
VII. Deutschland (1998/2001).	177
VIII. Kanada (1998/2006).	178
IX. Bulgarien (1999).	179
X. Großbritannien (2002).	179
XL Luxemburg (2003).	180
XII. Österreich (2005).	181
C. Bewertung der Allgemeinen Beobachtung und der Abschließenden Beobachtungen	182
Kapitel 7: Normativer Gehalt des Art. 13 Abs. 2 c) Sozialpakt	186
A. Halbsatz 1: die Allgemeinzugänglichkeit der Hochschulbildung	186
I. Der Begriff der Hochschulbildung	186
II. Allgemeinzugänglichkeit der Hochschulbildung	187
III. Maßnahmen zur Realisierung der Allgemeinzugänglichkeit	192
B. Halbsatz 2: die progressive Einführung der Unentgeltlichkeit	193
I. Die Unentgeltlichkeit der Hochschulbildung	193
II. Progressive Einführung der Unentgeltlichkeit	195
C. Der Nexus der beiden Halbsätze	196
I. Die grammatische Bedeutung von „insbesondere“.	198
II. Die systematische Auslegung des Art. 13 Abs. 2 c) Sozialpakt	201
III. Die teleologische Interpretation des Art. 13 Abs. 2 c) Sozialpakt	202
1. Die teleologische Verknüpfung der beiden Halbsätze	202
2. Teleologische Korrektur einer sinnlosen Regelung?	204
3. Zwischenergebnis.	207

IV.	Die Genese des Art. 13 Abs. 2 c) Sozialpakt	207
1.	Art. 26 AEMR als Ausgangsbasis.	207
2.	Die siebte Sitzung der Menschenrechtskommission . . .	208
3.	Die achte Sitzung der Menschenrechtskommission . . .	209
4.	Die Arbeit des dritten Ausschusses der UN-Generalver- sammlung	210
5.	Ergebnis der genetischen Interpretation	214
D.	Zwischenergebnis.	215
Kapitel 8: Rechtfertigung der Einführung oder Erhöhung von Studiengebühren		217
A.	Wahrung des Gesetzesvorbehaltes.	217
B.	Kein Eingriff in den Kernbereich des Rechts auf Bildung.	218
C.	Keine De-jure-Diskriminierung.	219
D.	Legitimer Zweck der Einführung oder Erhöhung von Studiengebühren.	224
I.	Ressourcenerschöpfung	224
II.	Ressourcenumschichtung	225
1.	Verwirklichung der Allgemein zugänglichkeit	225
2.	Bildungsgerechtigkeit?	226
3.	Effizienzsteigerung der Hochschulbildung?	226
III.	Zwischenergebnis.	227
E.	Verhältnismäßigkeit der Einführung oder Erhöhung von Studiengebühren.	228
I.	Sozial verträgliche Ausgestaltung von Studiengebühren	229
II.	Der Hochschulzugang der gefährdeten Gruppen.	230
1.	Finanzschwache Studierende.	230
2.	Studierende mit Behinderung	233
3.	Studierende mit Kind	233
4.	Studierende mit Migrationshintergrund	234
5.	Weibliche Studierende.	235
III.	Möglichkeit zur nachträglichen Finanzierung von Studien- gebühren.	235
IV.	Gebührenbefreiung für gefährdete Gruppen.	237
V.	Weitere Anhaltspunkte für die Verhältnismäßigkeit von Studiengebühren.	241
1.	Einrichtung eines angemessenen Stipendiensystems	241
2.	Zweckbindung der Studiengebühren.	242
3.	Höhe der Studiengebühren.	243
4.	Allgemein zugänglichkeit und Allgemeinverfügbarkeit	244
F.	Zwischenergebnis.	244

Kapitel 9: Feststellbarkeit eines Verstoßes gegen Art. 13 Abs. 2 c)	
Sozialpakt	246
A. Messbarkeit eines Verstoßes gegen Art. 13 Abs. 2 c)	
Sozialpakt	246
I. Die Bedeutung von Indikatoren im Bereich der wsk-Rechte .	246
II. Bedeutung der zeitlichen Entwicklung	247
III. Bedeutung der Disaggregation.	248
IV Die Verwendung von Indikatoren durch den Ausschuss . . .	249
V Indikatoren für Art. 13 Abs. 2 c) Sozialpakt	250
VI. Rechtfertigung einer Einschränkung des Art. 13 Abs. 2 c)	
Sozialpakt mit Indikatoren	252
B. Justiziabilität des Art. 13 Abs. 2 c) Sozialpakt	253
C. Art. 13 Abs. 2 c) Sozialpakt als subjektives öffentliches Recht	255
Teil 4: Folgen eines Verstoßes gegen den Sozialpakt	257
Kapitel 10: Völkerrechtliche Folgen	258
A. Rechtsfolgen nach Art. 60 WVK	258
B. Das Staatenberichtsverfahren vor dem Ausschuss	260
C. Pflicht zur Beseitigung der völkerrechtswidrigen Lage	261
I. Völkerrechtliche Handlungsmöglichkeiten	261
1. Kündigung und Rücktritt	261
2. Austritt mit sofortigem, vorbehaltsbehaftetem Wieder- eintritt	263
3. Clausula rebus sie stantibus.	264
4. Änderung des Sozialpakts.	265
5. Bewertung	266
II. Innerstaatliche Handlungsmöglichkeiten	266
Kapitel 11: Innerstaatliche Folgen	268
A. Innerstaatliche Rechtsfolgen eines Verstoßes.	268
I. Kollision von Bundesrecht mit dem Sozialpakt	268
II. Kollision von Landesrecht mit dem Sozialpakt	270
B. Prozessuale Einkleidung	273
I. Verstoß durch Bundesrecht	273
II. Verstoß durch Landesrecht	273
C. Fazit	276
Zusammenfassung und Ergebnisse	277

PPN: 267789122

Titel: Studiengebühren und das Menschenrecht auf Bildung : die Anwendbarkeit des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte innerhalb der deutschen Rechtsordnung veranschaulicht anhand der Vereinbarkeit von Studiengebühren mit Art. 13 Abs. 2c) / von Sven Söllner. - Stuttgart : Boorberg, 2007

ISBN: 978-3-415-03966-7Pb.ca. EUR 49.00, ca. sfr 79.00; 3-415-03966-8Pb.ca. EUR 49.00, ca. sfr 79.00

Bibliographischer Datensatz im SWB-Verbund